

Auszug aus radiX bei Context XXI

(http://contextxxi.org/mythos-von-den-gewaltbereiten.html)

erstellt am: 7. Oktober 2022

Datum dieses Beitrags: Februar 2000

Mythos von den Gewaltbereiten

Gewaltlosigkeit oder Legalismus???

Die mediale und Polizeihetze gegen den sog. „schwarzen Block“, die „Gewaltbereiten“, „bösen“, „Terroristen“, „Randalierer vom Ausland“ „Gewalt von der Straße“ etc, nimmt kein Ende – im Gegenteil: nach den unglaublichen Polizeiübergriffen am 19.2. setzte eine neue Lügen- und Dif-famierungswelle ein, auf der auch weit-erhin einige GegnerInnen des neuen Regimes mitschwimmen, die wohl noch immer nichts kapiert haben.

■ ÖKOLOGISCHE LINKE (ÖKOLI) WIEN
 ■ ROSA ANTIFA WIEN (RAW)

Der Wettkampf zwischen *SOS-Mitmen-sch* Max Koch, *Falter*, *Wiener Festspiel-wochen*-Organisator Luc Bondy, und weiteren Menschen, Organisationen und Medien, sich als erste von den „ge-walttätigen DemonstrantInnen“ zu dis-tanzieren, grenzt tatsächlich an Dummheit, Naivität, oder sonst was und erlangte nach den Vorfällen am 19.2. einen weiteren Höhepunkt.

Tatsache ist, daß an diesem Tag rund 250.000 Menschen gegen die öster-reichische Regierung demonstrierten und es dabei zu unzähligen brutalen Übergriffen der Polizei kam. Es reisten auch ein paar hundert autonome Anti-faschistInnen aus verschiedene eua-ropeischen Ländern an, um ihre Solidari-tät mit dem Widerstand in Österreich zum Ausdruck zu bringen. Doch von An-fang an wurden sie einer massiver Re-pression ausgesetzt. Vielen wurde die Einreise verweigert, die meisten wur-den bei Vorkontrollen durchsucht, an-deren wurden sogar Fahnenstangen

und Filzstifte abgenommen. Diejenigen, die im *EKH* übernachteten, wurden ge-gen Mittag von einer Spezialeinheit der Wiener Polizei kontrolliert, durchsucht und teilweise sogar fotografiert. Ille-galerweise verweigerte die Polizei die Angabe der Begründung.

In Frankreich und Deutschland wurden einige hundert Leute bereits an den Bahnhöfen mit roher Polizeigewalt abgefangen, verprügelt, verhaftet. Und das, obwohl *SOS-Mitmensch* zu einer in-ternationalen Kundgebung in Wien am 19.2. aufgerufen hatte. Kommen duften dann nur SozialdemokratInnen, Kommu-nistInnen und andere Personen aus dem bürgerlichen Spektrum. Es wurde also bereits im Vorfeld die willkürliche Tren-nung in „gewaltfreie“ DemonstrantIn-nen und „gewalttätige Chaoten“ kon-struiert und das Grundrecht für ALLE zu demonstrieren, unterbunden. Wir verwehren uns gegen derartige Vor-gangswesen, die mit der Rechts-taatlichkeit in keiner Weise vereinbar sind.

In der *Falter*-Ausgabe von letzter Woche wurde der Generalinspektor der Wiener Polizei, Franz Schnabl, für den „rei-bungslosen“ Verlauf der Demo als Hero der Woche gekürt, den Dolm erhielt, wie kann es anders sein, der sog. ge-walttätige „schwarze Block“. Wurde Herr Schnabl etwa dafür geehrt, daß seine Beamten bereits im Vorfeld der Demo 4 Mitglieder der *PDS* Baden-Würt-temberg in einen Innenhof zerrten, sch-wer mißhandelten, ihre Handys samt SIM-Karten zerstörten, ihnen Schuhe und Socken abnahmen und sie unter massiven Drohungen, auf keinen Fall auf der Demo zu erscheinen und sofort

zurück nach Deutschland zu fahren, ver-prügelten?
 (www.austria2.org/titus.html)

Oder erhielt er die Auszeichnung für die Aktion am Westbahnhof, wo die Pol-izei einen unmittelbaren und völlig un-provozierten Angriff auf einen Teil der DemonstrantInnen sowie umstehende Personen startete und dabei unzählige Personen verletzte? Die Einsatzleitung begründete den Angriff verummter Einheiten mit dem Hinweis, Autonome hätten sich der Demo anschließen wollen. Daß es in Österreich wohl nicht mehr für alle erlaubt ist, sich in einer Demonstration frei zu bewegen, bestätigte der Hero der Woche dann ungewollt in einer Nachrichtensend-ung, wo er meinte, daß eine „gefähr-liche Situation“ entstanden wäre, da „Autonome sich mit normalen Demons-tranten vermischen wollten“. In Öster-reich werden jetzt also Leute zunächst aufgrund äußerer Merkmale beurteilt und diensteifrig „isoliert“. Gruppen wie *SOS-Mitmensch* und Demokratische Of-fensive, die die Großdemo mitorgan-isierten, beteiligen sich übereifrig an dieser Ausgrenzungspolitik. Sie hatten bereits im Vorfeld erklärt, daß sie mit der Polizei zusammenarbeiten würden, um „gewaltbereite Gruppen“ zu „i-solieren“. Frau/Mann einigte sich auf eine passenderweise minoritäre Men-schenmenge, die als kleinster gemein-samer Nenner das verkörpert, was die „guten Kräfte“ auf allen Seiten ableh-nen.

Auch die Treibjagden und Prügelexzesse, die die Polizei dann am späteren Abend noch veranstaltete, waren offensichtlich darauf aus-

gerichtet, die Situation eskalieren zu lassen, um eine Kriminalisierung des antifaschistischen Widerstandes jenseits der bürgerlichen Parteien zu betreiben. Es geht der Polizei dabei nicht um das Eier oder Steinewerfen oder um die SprayerInnen, sondern um die Beitzelung und Sabotage des ganz und gar nicht kriminellen politischen Widerstands, der für das System viel gefährlicher ist.

Wie weit die Zensur bereits geht, ist erschreckend. So erhielt der *ORF*-Sender *FM4* eine offizielle Weisung der Sendeleitung, nicht mehr live über die Demonstrationen zu berichten, was wohl in Zusammenarbeit mit der Exekutive entstanden sein dürfte. Weitere Beispiele sind die Entlassung des *OÖN*-Redakteurs Marschall, die Sperrung des e-mail-accounts des Koordinators einer Widerstandshomepage ohne Angabe von Gründen, die mailbombings, die Sachverhaltsdarstellung der Sprachwissenschaftlerin Ruth Wodak über ihr Interview in „Kunststücke“, indem sie u.a. Haider- und Partik-Pable-Reden analysieren wollte und vom *ORF* in einer Art und Weise zensiert wurde, die ihr noch nie widerfahren sei, und weitere unzählige Beispiele.

Die Propaganda gegen „gewaltbereite Chaoten“, welche es der Polizei dann er-

möglicht, exzessiv auf DemonstrantInnen einzuprügeln, wird auch von einigen GegnerInnen unterstützt, die plötzlich auf Demos mit Transparenten wie „Frieden und Menschenrechte kann man mit Gewalt nicht erkämpfen“ oder „Widerstand ja, Gewalt nein“ auftauchen und gegen DemonstrantInnen, die Eier werfen wollen oder mit Sprays Sprüche an die Mauern des Parlaments oder des Bundeskanzleramts malen, verbal und handgreiflich vorgehen.

Eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Gewalt“ scheinen solche Gruppierungen nie geführt zu haben, da sie strukturelle Gewalt und Staatsgewalt nicht hinterfragen. Wenn etwa DemonstrantInnen PolizistInnen ihre Knüppel entwenden oder entreissen, so ist dies zwar illegal, aber trotzdem wohl weit eher eine Entwaffnung eines (staatlichen) Gewalttäters.

Wenn diese Sorte von „Gewaltfreien“ dann auch noch gegen AktivistInnen vorgehen, die Parolen gegen die *FPÖVP*-Regierung an Wände sprühen, zeigt sich endgültig, daß es ihnen in ihrer „Gewaltdebatte“ eigentlich gar nicht um „Gewalt“ geht, sondern um Legalismus. Was für solche Personen und Organisationen legal ist, ist für sie „gewaltfrei“, was illegal ist, ist „Gewalt“.

Mit einer solchen Gleichsetzung wird — bewußt oder unbewußt — eine Vermischung von Begrifflichkeiten herbeigeführt, die unhinterfragt Kriterien der bürgerlichen Medien übernimmt. Wer dafür ist, nur legale Methoden im Kampf gegen den Rechtsextremismus an der Macht anzuwenden, sollte hingegen dies auch genau so deklarieren, und sich nicht hinter dem moralisierenden Begriff der „Gewaltlosigkeit“ verstecken.

Wer nämlich wirklich gegen „Gewalt“ ist, muß auch strukturelle Gewalt und muß schließlich auch die Staatsgewalt bekämpfen – genau jene Staatsgewalt, die seit Tagen jene Menschen verprügelt, die ihren Widerstand gegen das neue Regime auf die Straße tragen.

- Wir lassen den Widerstand nicht spalten!
- Gegen die Kriminalisierung des antifaschistischen Widerstands!
- Laßt Euch nicht verarschen!

Ökologische Linke (ÖKOLI)
Rosa Antifa Wien (RAW)

Lizenz dieses Beitrags
Copyright
© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels